

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fen wird. Der freudige Wachsathum der jungen Holzbestände spricht deutlich für deren zweckmäßige Behandlung, ohne mit einigem Einfluß auf die Ansicht kleinerer Besitzer im Bezirke günstig wirken zu können.

#### 54. G e b ä u d e.

Die Mehrzahl der landwirthschaftlichen Gebäude ist mit Steinen und gebrannten Ziegeln gebaut, nur Scheuern und Schoppen sind von Holz und ruhen auf einer Unterlage von Steinen. In letzterer Zeit ist bei dem Bauer eine wahre Baulust eingerissen, und wer nur halbwegs kann, ersetzt seine alten, schadhafte Gebäude mit neuen, nicht selten mit einem Aufwande, der seine Kräfte übersteigt. Allgemein begehrt man den Fehler, in Hinsicht der Größe derselben den Bedarf im Verhältniß des Grundes, den die Wirthschaft besitzt, weit zu übersteigen, und setzt sich in bedeutende Schulden, die den Ruin so manchen Landwirthes nach sich ziehen. Der Bauer pflegt sich seine Gebäude im geschlossenen Quadrat errichten zu lassen, und begehrt mehrentheils den Fehler, das Wohngebäude gegen Norden oder Nordwest zu stellen, während die Scheuern, Schoppen und Stallungen die südliche und östliche Seite einnehmen, ohne bei einer Frage den Grund angeben zu können, und bei einer Rüge, mit dem Gebrauche, es zu rechtfertigen sucht. Die Dachungen sind von Stroh, in seltenen Fällen auch von Schindeln, und mehrentheils gut erhalten. Bei neuen Gebäuden sucht man allgemein die Stallung zu wölben und zweckmäßig zu dielen. Der Gebrauch, die Gebäude ohne allen äußern Anwurf stehen zu lassen, verdient gerechte Rüge, um so mehr, da die hier erzeugten Ziegeln nicht von der Art sind, dem freien Zutritte der Luft und Nässe ausgesetzt werden zu können. Im Allgemeinen sind die Gebäude des Landmannes in Hinsicht der Räumlichkeit zweckmäßig erbaut, könnten aber, ohne hieran zu verlieren, mit geringeren Kosten an Geld und Materiale vermöge ihrer übermäßigen Größe errichtet werden.

#### 55. H a u s w i r t h s c h a f t.

Je nach der Größe der Wirthschaft und der Anzahl der Familienglieder richtet sich der Stand des Gesindes und der Tagelöhner, die zum Betriebe der Wirthschaft verwendet werden. Im Allgemeinen sucht jeder vernünftige Hauswirth so wenig Gesinde und Tagelöhner, als möglich, zu halten. Kann der Machländer seine Wirthschaft ohne Nachtheil mit seinen eigenen Kindern besorgen, was jedoch selten der Fall ist, unterläßt er es gewiß nie, wenn sonst gutes Einvernehmen in der Familie herrscht. In diesem Falle sorgt der Hausvater entweder für alle Bedürfnisse der Familie, oder bestimmt den erwachsenen, schon jeder Arbeit fähigen Kindern einen bestimmten Jahreslohn zur Bestreitung ihrer Ausgaben für Kleidung und sonstige Kleinigkeiten. Die Mehrzahl der Land-